



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Michael Montaigne's Gedanken und Meinungen über allerley Gegenstände

Ins Teutsche übersetzt

enthaltend das Real- und Nominal-Register des ganzen Werks

Montaigne, Michel Eyquem de

Wien & Prag, 1801

D.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52799](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52799)

gewonnen, verkaufen wolle, antwortet II. 25.
 in wie fern ihm seine Kenntniß der Landwirth-
 schaft Ehre bringt 174. wen er für würdig hielt
 zu regieren 236. weiß sich der Pferde sehr gut
 zu bedienen 291. versteht sich besser, als sein
 Bruder Artaxerges, auf's Trinken III. 20. warum
 er den Persern nicht erlauben will, ihr rauhes
 Land zu verlassen IV. 38. legt eine Art von ren-
 tender Post an IV. 246. wie er gegen den R.
 Crösus seine Freygebigkeit rechtfertigte V. 245.
 was er denen antwortete, die ihn zu einer muth-
 erregenden Anrede an seine Armee anmahnten
 315. setzt seine Wohlthätigkeit über seine Tapfer-
 keit 380. vermeidet die Versuchungen zur Wols-
 lust VI. 82.



Dacien. III. 292.

Dabas (Nation) II. 295.

Dagobert. Woher seine Wunden kommen können
 I. 135.

Damaskus. VI. 136.

Damen s. Frauen.

Damenspiel (das) versteht M. nicht IV. 192.

Dämon des Sokrates s. Sokrates.

Damidas. Was er vom Muth der Lacedä-
 monier sagte III. 34.

Damokritus entleibt sich selbst III. 45.

Dänemark II. 270.

Dandamys gibt den Sokrates, Pythagoras und Diogenes für zu gehorsam gegen die Gesetze aus V. 15.

Dankbarkeit eines Löwen III. 293.

Darius hielt ein Protokoll von den Beleidigungen, die ihm die Athentenser thaten I. 52.
— macht dem Könige der Scythen Vorwürfe, daß er sich beständig zurückzog I. 73. was er den Indianern vorschlug, die ihre verstorbenen Väter fraßen, und den Griechen, die sie verbrannten I. 174.

Daumen. Ein besonderes Kapitel davon IV. 264.
— 265. welche Gewohnheit man damit in der Barbarey hatte 264. Derivation des lateinischen Namens ib. welche Zeichen die Römer damit gaben 264. die Römer sprachen die von Kriegsdiensten frey, welche verwundete hatten ib. Strafe derer, die sich ihn abhieben ib. ein Admiral läßt sie den Gefangenen abhauen 265.

David. Ob die Kirche Gründe hatte, seine Psalmen nicht singen zu lassen II. 341.

Dechant. Von einem, der sich ganz einsperete III. 121.

Decius (Vater und Sohn) warum sie sich unter die Feinde stürzen III. 386.

Degen sind die besten Waffen in einem Treffen II. 286. mit Degen und Mantel fechten 299.

Dejotarus (König). Seine Gemahlinn gibt ihm eine Beyschläferinn II. 108.

Deklamation. eine gute, vermag viel über unsere Seele IV. 75.

Delia VI. 160.

Delinquenten. Spaßhafte Einfälle einiger II. 186.

Delos. V. 192.

Delphier. Welche Antwort ihnen das Orakel im Medischen Kriege gibt I. 184.

Demades verurtheilt einen Mann, der die zu Begräbnissen nöthigen Geräthschaften feil hielt I. 154.

Demetrius. Was er von der Volksstimme sagte IV. 167.

Demetrius (der Grammatiker). Was er zu einer Menge bey einander sitzender Philosophen sagte I. 266.

Demetrius (Phalereus) schrieb ein Buch von den Verliebten V. 147.

Demetrius (Poliorcetes). Was ihm der Philosoph Stilpon auf die Frage antwortete: ob er bey der Feuersbrunst seiner Stadt keinen Schaden ertitten habe II. 155.

Demokratie. Was M. davon hält I. 26.

Demokritus. Ein besonderes Kapitel über ihn und Heraklitus II. 308 — 312. findet den Zustand der Menschen lächerlich 310. ob er oder Heraklit M. besser gefalle 311. was er von der Mittelklasse der Menschen sagte 325. beweiset, daß wir die meisten Künste von den Thieren gelernt haben III. 266. wie es ihm mit Feigen ging 362. was er für die Gottheit hielt 372. glaubte mehrere Welten 392. was, nach seiner Meinung,

- der Same ist, woraus der Mensch entsteht, 459.
 wie der Mensch entstehe III. 460. was er von der
 Sinnesfähigkeit der Menschen urtheilte IV. 82.
 wie oft man, nach seiner Vorschrift, bey der Mahlzeit
 trinken soll IV. 270.
- Demophoa.** Wer er war, und wie seine Leibesbeschaffenheit war I. 280.
- Demosthenes.** Was er zu denen sagte, die den
 K. Philippus als schdn, beredtsam und einen guten
 Trinker lobten II. 175: was er für den Anfang aller
 Tugenden soll gehalten haben III. 3. bestreitet
 den Pomp bey öffentlichen Festen V. 230. — (der
 Feldherr) will sich erstechen, warum? IV. 104.
- Demuth** ist das gewöhnliche Mittel, die Herzen
 derer die man beleidiget hat, zu besänftigen I.
 1. künstliche V. 151. sinnreiche, aus Eigendünkel
 IV. 407.
- Denisot** (Nicolaus) ein mehr unter dem Nahmen
 comte d'Alsinois bekannter Dichter II. 266.
- Denkkrast** (die) will M. nicht auf den Werken anderer
 faulzenzen lassen I. 50.
- Despot.** Warum, nach Plutarch, die Bewohner
 Asiens einem Unterthan sind I. 259.
- Despotismus.** Völker die ihn lieben I. 174.
- Deutsche.** Ein deutscher Arzt lehrt M. die lateinische
 Sprache I. 293. sie sind bey dem Trinken nicht
 lecker III. 22. was ein Italiäner von ihrer Tapferkeit
 urtheilt 192.
- Diagoras.** Was er zu dem Manne sagte, der
 ihm in einem Tempel ein auf die Vorsehung sich be-

ziehendes Gemälde zeigte I. 69. leugnete, daß es Götter gebe III. 474.

D i a m a n t (der) hat seinen Werth nach dem Kaufpreiße II. 211.

D i a n a. III. 386.

D i c e a r c h u s. Sein Register, von den verschiedenen Arten zu sterben I. 118. seine Meinung von unserer Seele III. 429.

D i c h t e r (die) hängen sehr vom Glücke ab I. 199. ein guter, kann ein schlechter Versemacher seyn 287. es gibt in Frankreich viele, aber wenige gute 288. es gibt mehr Dichter, als Kenner der Dichtkunst II. 141. was Cicero von den lyrischen sagt I. 273. der Dichter wirkt durch den Schauspieler auf's Volk II. 142. Vergleichung von fünf Dichtern, die den Cato den jüngern erwähnen 143. warum sie die Liebshaftern des Jupiters so vorgestellt, daß er ihnen unter einer fremden Gestalt nachgegangen sey II. 240. ihre Begeisterung III. 33. die guten unter den alten charakterisirt 159. vermeiden alles Gesuchte 161. warum die schlechten nach Gesuchtem haschen müssen 162. ein großer italiänischer wird narzisch 324. aus ihnen nehmen die Alten alle ihre Beispiele 417. einige aus M. Zeitalter, gelobt IV. 24. Urtheil über die Sprache einiger lateinischer V. 179. fg. — (s. auch den folg. Artik.)

D i c h t k u n s t. Ihre Macht über M. Seele I. 236. II. 142. wenn sie am schönsten ist II. 32. die gute, ist über alle Regeln 141. sie erpreßt unser Urtheil 142. die populäre, hat viel Anmuth 328. wie es dem M. damit geht IV. 159. die französische, ist

nicht weit hinter der Vortrefflichkeit der Alten zurück 261. steht den Weibern an V. 73. erhebt die Bilder mehr, als die Liebe selbst 128.

Did o. V. 105.

Diebe, die doppelt bestraft werden I. 169. Beyspiel von Muth an einem jungen spartanischen II. 202. Geschichte von einem, den ein Hund, auf eine sonderbare Weise, verrieth III. 291. von einem der seine Sünde gut zu machen sucht V. 49.

Diebstahl. Beyspiele von Leuten, die sich dieses Laster angewöhnt hatten III. 111. man beschuldigt die Gasconier desselben 112. warum ihn Lyfurgus nicht verboth IV. 50. wie verächtlich dieser Name bey den Aegyptern war I. 328.

Dienleistung. Darauf läßt man sich nicht gern aufmerksam machen III. 130.

Dinge, entgegenstehende, heilen einander nicht immer II. 82. wie wir die, welche uns nichts angehen, gebrauchen müssen II. 321. warum sich die Einbildung des Menschen mit solchen nährt, die fern liegen 322. von verschiedener Art, die einander ganz entgegen gesetzt sind III. 314. sie stellen sich unserm Verstande nicht in ihrem eignen Wesen vor IV. 9. sind, nach Plato's Meinung, in ewiger Veränderlichkeit begriffen 92. haben, nach Parmenides, keine Bewegung ib. jedes Ding hat seine Zeit. Ein besonderes Kapitel IV. 285 — 289. die man verhüllt, um sie zu zeigen V. 194. welche Eigenschaft ihnen am gemeinsten ist VI. 183.

Diokle.

Diofletian legt seine Krone nieder II. 344.
warum er sie nicht wieder annehmen wollte ib.

Diodorus (der Dialektiker) stirbt vor Schaam
I. 14.

Diogenes (v. Apollonien). Was er für die Gott-
heit hält III. 373.

Diogenes (von Sinope) verläßt die Pedanten I.
221. was er auf den Vorwurf antwortete: daß
er, als ein Ungelehrter, sich mit der Philoso-
phie abgebe 283. was er dem Hegesias auf die
Bitte antwortete: er möchte ihm Etwas vorle-
sen 383. bittet von seinen Freunden nicht, son-
dern fordert II. 22. war einer der ersten, der
den Ruhm verachtet IV. 424. was er zu ei-
nem Fechter sagte, der ein Arzt wurde 419. war
gerechter, als Timon II. 311. was er zu dem
Franken Speusippus sagte III. 33. was er zu ei-
nem Priester sagte, der ihn überreden wollte, in
seinen Orden zu treten 224. was er sagte, als
ihn seine Verwandten aus der Sklaverey loskau-
fen wollten 260. ob es Weisheit war, daß er
zum Beweise seiner Geduld, eine Schneegestalt
umarmte VI. 79. was er einem Lehrer that,
dessen Schüler sehr heißhungrig aß VI. 274. wel-
chen Wein er für den besten hielt V. 339.

Diogenes (Laertius) M. Urtheil über ihn III. 171.

Diofles. Worin er die ursprüngliche Ursache der
Krankheiten findet V. 426.

Dionedes schrieb 6000 Bücher über die Gram-
matik V. 409.

Montalgne VII. Bb.

Ⓒ

Dio medon (ein Atheniensischer Feldherr) Warum er zum Tode verurtheilt wird, und wie er sich dabey benimmt. I. 27.

Dion. Was er sagte, als man ihm entdeckte: es stehe ihm einer nach dem Leben I. 202.

Dion (der Geschichtschreiber) verdient in dem, was er vom Seneka sagt, keinen Glauben IV. 323.

Dionysius (von Heraklea) vergift im Schmerze die stoische Standhaftigkeit III. 320.

Dionysius (der ältere). Seine Grausamkeit gegen den Feldherrn Phylon bey Eroberung der Stadt Rhegio I. 5. stirbt vor Freude I. 14. IV. 159. will ein großer Dichter seyn 100. lernt von einem fremden Manne die Kunst, jede Verschwörung zu entdecken I. 208. wie es ihm mit seinen Gedichten bey den olympischen Spielen ging IV. 158. erfindet gewisse Kriegswerkzeuge II. 289.

Dionysius (der jüngere). Was er mit einem Bürger that, der einen Schatz vergraben hatte II. 217. wie er diejenigen behandelte, die ihn in Wohlredenheit und in der Dichtkunst übertrafen V. 278.

Dioscorides (Insel). Was ein Bischof von ihr erzählt II. 344.

Diplomatiker wissen sich zu verstellen V. 5.

Dispensation, wegen Glaubenssätze, ist nicht gut I. 310.

Disputiren (das) liebt M. aber wie muß es seyn? V. 282. fgg. über Worte, ist schädlich 288. aus dem scholastischen kommt Nichts 289. es muß da-

- bey Ordnung herrschen 294. man muß dabey nicht alles als gut annehmen, was uns gut scheint 311. man muß dabey auf die Verschiedenheit des Gegners Rücksicht nehmen 312.
- Dogmatiker.** Warum sie die Miene der Gewißheit annehmen III. 355.
- Dogmatismus.** Worauf er hinaus läuft III. 349.
- Domitius (L).** Es reut ihn, daß er Gift genommen IV. 103.
- Dornik** IV. 356.
- Dordogne.** Welche Veränderung dieser Fluß in den angrenzenden Ländereyen verursacht II. 87.
- Drache (der)** puzt seine Augen mit Fenchel III. 262. von einem, der sich in ein Mädchen verliebt 283.
- Dreuz, (Schlacht bey)** Ein besonderes Kapitel davon II. 255 — 258.
- Druiden** glaubten die Seelenwanderung III. 206.
- Drusus (Julius)** Wodurch er bewies, daß er die Augen der Menschen nicht scheuen dürfe V. 42.
- Duell** s. Zweykampf.
- Duguesclin (Bertrand).** Wie man ihn nach seinem Tode ehrt I. 19.
- Dummheit, des Feindes,** ist eben so gut zu benutzen als seine Feigheit I. 41. worin sie mit der Weisheit zusammentrifft II. 326. sie nicht ertragen können, ist eine böse Eigenschaft V. 282. was an ihr am lästigsten ist 316.

Dummköpfe. Ob man ihnen behülflich seyn muß, gute Gedanken zu zeigen, V. 314. sehen Andere über die Schultern an 316.

Dunkel, des Wissens; ist die Pest der Menschen III. 316. der größte, über Götter zu urtheilen 383.

Duras (Frau v.) Ein Brief an sie IV. 451.

Dyrrachium IV. 453.

E.

Eber (die) wehen ihre Hauer, wenn es zum Streit geht III. 253.

Eckel f. Abscheu.

Edelmann. Edelleute. Ein Angevin, will einen Prinzen ermorden I. 191. von einem, der durch allzugroße Zuversichtlichkeit sein Leben einbüßt 205. wie er gebildet werden muß 244 — 303. conischer, widerseht sich Kaiser Carln dem Großen zuerst, als er den Franken die römischen Gesetze in lateinischer Sprache geben will 178. von einem, der einen sonderbaren Beweis der Vorzüge des Adels der vorigen Zeiten vor dem jetzigen anführt II. 261. von einem der sich unter seinen Hausleuten in prächtiger Kleidung zeigen soll V. 239. von einem, dessen Studium die Ausleerung des Leibes war 328. von einem, der in seinen Geschäften zu thätig ist VI. 66. von einem, der sich des Trinkens enthalten kann, so lange er will VI. 219. was einer sagte, dem